

Der Kuckuk, *Cuculus canorus* L., hält sich in allen Waldungen Pommerns nicht selten auf. Nach der Meinung der Landleute ruft der Kuckuk, der überall gern gesehene Bote des Sommers, erst dann, „wenn die Elsen so grosse Blätter haben, dass er sich ein Auge mit ihnen bedecken kann.“ Im Jahre 1852 hörte ich am 4. Mai den ersten Ruf des Kuckuks in Pommern; 1853 erst am 14. Mai.

Den Glauben, dass dieser Vogel sich im Herbste zum Sperher verwandelt, findet man jetzt noch bei vielen Leuten, jedoch ist ihnen die „alte Gerechtigkeit“ des Kuckuks, seine Eier in fremde Nester zu legen, sehr bekannt, und sie wissen sogar manche Fälle davon anzuführen. In Pommern werden die Kuckuks-Eier am meisten in den Nestern der weissen Bachstelze, *Motacilla alba* L., und des Zaunkönigs, *Troglodytes parvulus* Koch, gefunden. Zu Pfingsten 1849 fand ich selbst ein Ei in dem Neste des letzteren. Zur Paarungszeit sieht man zuweilen mehrere Kuckuke beisammen.

Berlin, im März 1854.

Ornithologische Mittheilung aus Bayern. — Die Gegend, in der ich lebe, ist in ornithologischer Beziehung wohl eine der reichsten für unser südliches Deutschland; und sie hat mir seit November vorigen Jahres Gelegenheit zu den schönsten Beobachtungen gegeben. Es zogen Schaaren von Kampf-Strandläufern, Numenien, Limosen, *Totanus*-Arten etc. durch; 5 Mal beobachtete ich *Limicola pygmaea*, die *Sterna leucoptera* wohl in 30—40 Exemplaren. *Sterna leucopareia* kam spät an, und — glauben Sie das wohl? — brütet auf meinen Weihern. Ich habe Eier von ihr und besuche täglich ihren Brüteplatz. *Sterna nigra* brütete in grosser Anzahl; auch *Gallinula pusilla* ist als Heckvogel gar nicht selten.

Das Terrain, auf dem ich diese und andere Beobachtungen täglich mache, umfasst viele Hunderte von Tagwerken Weiher, unter denen mehrere sind, die 134, 114, 71, 50 etc. Tagw. gross sind. Hier beobachte ich meine geliederten Lieblinge tagelang; und da die Umstände das Schiessen unmöglich machen, so bin ich genöthigt, mit einem guten Fernrohre versehen, dem scheuen Geflügel gehend oder kriechend, hinter Dämmen anschleichend, oder auf dem Bauche anrutschend, mich zu nähern, um zwar höchst beschwerlich, aber desto gründlicher, die Sitten und Lebensweise der Wasservögel zu studiren. Mit jedem Tage sehe ich dabei mehr ein, welch' unsterbliche Verdienste der treffliche Naumann hat. Schon oft, wenn ich Abends heimkehrte mit Notizen im Tagebuche, die in der unbequemsten Stellung erlauscht werden mussten, und meinte, dass gewiss noch kein Mensch so gar erpicht auf Ornithologie habe sein können, wie ich, und dass meine Beobachtungen gewiss neu seien, fand ich doch Alles haarklein in N. beschrieben, und schloss oft das Buch mit Lachen und den Worten zu: ja! Naumann muss einmal schon in einem Rohrsänger u. dergl. gesteckt haben! Sonst könnte er nicht die heimlichsten Heimlichkeiten der verstecktesten Thiere so geoffenbaret haben.

Doch, um wieder auf meine Weiher zu kommen, so sage ich noch

einmal: dass *leucopareia* hier brütet. Ich will Ihnen oder Jedem, der es nicht glauben und sich überzeugen will, die Reisekosten hin und her, wäre es auch noch so weit, gern bezahlen und freie Station geben: wenn es sich anders belindet, als ich sage. —

Der vorjährige Mäusefrass hat vieles Seltene gebracht; und im ornithologischen Jahre 1853/54 sind die seltensten deutschen Vögel in verschiedenen Gegenden meines engeren Vaterlandes vorgekommen.

Ich vergass oben zu bemerken, dass auch *Anas nyroca* und *ferina* hier brüten.

Neuhaus bei Höchstädt a/Aisch.

J. Jäckel, Pfarrer.

Bemerkungen zu Hrn. Radde's Beiträgen zur Ornithologie Süd-Russlands.

(S. „Journal für Ornith.“ II. Jahrg., 1. Heft, S. 52 — 64.)

Von

E. J. von Homeyer.

Wer da weiss, wie schwer es hält, auch nur die Fauna einer Gegend von wenigen Meilen genau zu erschöpfen, der wird gewiss mit mir der Meinung sein, dass bei Hrn. Radde's kurzem Aufenthalte in jenen Gegenden Vollständigkeit seiner Arbeit in dieser Hinsicht nicht zu erwarten stehen konnte. Um so mehr wird aber der strebsame Verfasser, da er noch in jenen Landstrichen weilt, gewiss jede Gelegenheit wahrnehmen, um seine Beobachtungen zu vervollständigen und vielleicht auch schon selbst Manches zu berichtigen. Hierzu einige Hinweisungen zu geben, ist der Zweck meiner hier folgenden Bemerkungen.

Um dabei auch meinerseits ganz sicher zu gehen, sollen dieselben sich nur auf die, von Hrn. Radde eingesendeten Bälge beziehen, die, gleichzeitig mit seiner angeführten Arbeit, an Hrn. Prediger Böck zu Danzig eingingen, und von welchen ich einen Theil gesehen habe.

Aquila clanga findet sich in den „Beiträgen“ nicht erwähnt; sie wurde jedoch in einem alten Exemplare eingesendet.

Strix meridionalis ist ganz der italienischen ähnlich, nur ein wenig grösser.

Saxicola leucomela. Hiervon waren zwei hübsche Männchen bei der Sendung, jedoch als *S. stapazina* bezeichnet. Es ist daher zu vermuthen, dass Radde wohl diese, nicht aber die eigentliche *S. stapazina*, da gefunden habe. *)

Motacilla Kaliniczengi **) ist gewiss identisch mit *M. melanoce-*

*) Nach Hrn. v. Nordmann kommen beide Arten, so wie auch *S. aurita* Temm., da vor. Doch ist letztere und *S. stapazina* selten: während *S. leucomela* „äusserst gemein“ ist und wo möglich noch häufiger da vorhanden scheint, als *S. oenanthe*. D. Herausg.

**) Die von Alfr. Brehm aus Afrika gebrachte Bachstelze, *Budytes superciliaris* Brehm, gehört sicher zu dieser Art. Vgl. „Journ f. Orn.“ II, S. 74.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2_1854](#)

Autor(en)/Author(s): Jäckel Andreas Johannes

Artikel/Article: [Ornithologische Mittheilung aus Bayern. 362-363](#)